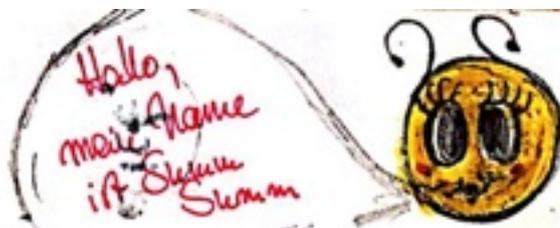


Zeitung für  
Schülerinnen und  
Schüler der  
Hedwigschule Odenfelde  
I/2020



Summ  
Summ





## Fridays for Future Demo

Wir sind für euch am 20. September 2019 zur Fridays for Future- Demo gegangen. Bei unserer Anreise mit der U-Bahn haben wir schon ganz viele Schülerinnen und Schüler mit Plakaten gesehen, die auch zur Demo wollten. Als wir dann am Jungfernstieg ausgestiegen sind, standen ganz viele Polizisten am Bahnsteig, die aufgepasst haben, dass keine Prügeleien oder ähnliches passierten. Dann haben wir im Gedränge von hunderten Menschen den Bahnhof verlassen. Wir standen auf einem Platz mit tausenden von Menschen jeder Altersklasse (von Babys in der Karre bis hin zu Omas und Opas waren eigentlich alles dabei). In der Mitte des Platzes befand sich eine riesige Bühne, auf der Klimaschützerinnen und Klimaschützer eine Rede gehalten haben. Wir sind bis ganz nach vorne gelaufen, sodass wir gut sehen konnten, wie die Demo losging. Nachdem der Lautsprecherwagen losgefahren ist, sind die ganzen Massen losgelaufen - und wir auch. Wir hatten das Glück, dass wir uns direkt

dem Lautsprecherwagen anschließen konnten. Deshalb haben wir alles gut verstehen können, was erzählt wurde. Es standen nämlich oben auf dem Lautsprecherwagen eine junge Frau und ein junger Mann, die Sprüche riefen, um die Demonstranten anzufeuern, wie z.B. Hopp, hopp, hopp, Atomkraft stopp!" oder „Wir sind groß, wir sind laut, weil ihr unser Klima klaut!“

Wir sind ein Stück mitgelaufen und haben uns dann an den Rand gestellt, um zuzugucken, wie die Demo an uns vorbeilief. Davon hatten wir Fotos gemacht.

Ich persönlich fand die Demo sehr cool und interessant. Außerdem finde ich, dass jeder einmal auf so eine Demo gehen sollte. Sie vermittelte sehr große und einmalige Eindrücke.

## Die Entstehung von Fridays for Future

Erstmals am 20. August 2018 verweigerte die damals fünfzehnjährige Klimaschutzaktivistin Greta Thunberg den Unterrichtsbesuch. Sie saß anschließend, zunächst für einen Zeitraum von drei Wochen, täglich während der Unterrichtszeit vor dem schwedischen Reichstagsgebäude in Stockholm und zeigte ein Schild mit der Aufschrift „Skolstrejk för klimatet“ (Schulstreik fürs Klima). Am 8. September 2018 kündigte Thunberg an, sie werde nach den Parlamentswahlen am 9. September ihren Unterrichtsboykott an Freitagen so lange fortsetzen, bis die Klimapolitik Schwedens den Grundsätzen des Pariser Klimaabkommens entspreche. Als Hashtag verwendete sie u.a. #fridaysforfuture. Durch ihren Protest erzeugte sie internationale Aufmerksamkeit, sodass sich in verschiedenen Städten weltweit Gruppen bildeten, die sich ihrer initiierten Bewegungen angeschlossen. In Deutschland wurde zum allerersten Mal am 7. Dezember 2018 in Bad Segeberg gestreikt. Diese Bewegung hat sich soweit ausgebreitet, dass jetzt ein Jahr später, am 20. September 2019 ein Globaler Klimastreik stattfindet. In Hamburg startete die Demo um 12:00 Uhr am Jungfernstieg.

## Hier ein kleiner Steckbrief über Greta:

Name: Greta Tintin Eleonora Ernman Thunberg

Geboren: 3. Januar 2003 (Steinbock)

Geburtsort: Schweden

Geschwister: Beata Ernman

Beruf: Schülerin, Klimaschutzaktivistin

Toni's Lilly; 6017

2



Du siehst die Welt nicht so wie sie ist.  
Du siehst die Welt so wie Du bist.  
(Meiji)



Fotos: Sabine Karasch

## Das Auto Freund oder Feind?

Durch Luftverschmutzung und Lärm belastet der Straßenverkehr die menschliche Gesundheit. Wegen zu hoher Feinstaubbelastung in der Luft sterben Berechnungen nach 47.000 Menschen vorzeitig als Folge von Atemwegs-, Herz und Lungenerkrankungen oder Lungenkrebs. Auch die Industrie produziert gesundheitsschädliche Abgase. In Städten verursachen aber vor allem Autos mit Benzin betriebenen Verbrennungsmotoren die schlechte Luft. Doch nicht nur Menschen, auch Tiere leiden darunter, Gletscher schmelzen und der Wasserspiegel erhöht sich. Ihr fragt euch wahrscheinlich, warum jetzt erst der Ausstoß so hoch ist und er vor 20

Jahren noch ungefährlicher war.

Das ist so: Die Blätter der Bäume filtern die Luft. Doch wenn es zu viele Autos gibt, wird es für sie immer schwerer alles zu filtern und zu gesunden Sauerstoff umzuwandeln. Doch es gibt nicht nur zu viele Autos, es werden auch viele Bäume abgeholzt, wie z.B. im Urwald. Doch nicht nur im Regenwald, auch hier in Deutschland werden zu viele Bäume geschlagen, um daraus Papier oder ähnliches herzustellen.

Du hast bestimmt gehört, dass Elektroautos das verhindern sollen, da sie nicht durch Benzin, sondern durch Strom betrieben werden. Das ist zwar soweit korrekt, doch der Strom, der an den meisten Aufladestationen herauskommt, ist nicht ökologisch erzeugt worden (also durch

Wasser/ Windkraft oder Sonnenenergie), sondern wurde in der Industrie produziert. Dieser wird wiederum durch Kohleverbrennung betrieben (das stößt wiederum wieder viele ungesunde Gase aus). Daher ist das Elektroauto auch nicht die beste Lösung ...Es sei denn der Strom, mit dem sie betrieben werden, würde komplett ökologisch erzeugt werden.

Das kannst du allerdings trotzdem für den Schutz der Umwelt tun: Verzichte, wenn das Wetter gut ist auf das Auto und fahre mit dem Fahrrad zur Schule. Fahre öfter mit Bus oder mit der Bahn, kaufe Collegeblöcke mit dem Siegel des „blauen Engels“ (das steht für recyceltes Papier).



Text: Maja, 6c



## Interview mit Frau Becker

Viele von Euch kennen sie wahrscheinlich, die Lehrerin, die auf dem Schulhof immer am Blumenpflanzen ist. Ihr Name ist Frau Becker, sie unterrichtet Biologie und sie leitet den Umweltkurs auf dieser Schule. Da Tiere und Pflanzen für die Umwelt sehr wichtig sind, haben wir ein Interview mit ihr geführt.

### 1. Warum pflanzen sie auf einmal so viele Pflanzen/Blumen?

Dafür gibt es eine Reihe an Gründen. Ich bin bei fast jedem Wetter einfach gerne draußen und ich liebe es, mit den Händen zu arbeiten, Erde zwischen meinen Fingern zu spüren und sie zu riechen. Ich finde es ganz wunderbar, dass so viele junge Leute sich bei Fridays for Future engagieren. Aber ich denke auch, dass es wichtig ist, nicht nur zu diskutieren und zu demonstrieren. Ich wünsche mir sehr, dass wir den Klimawandel und das Massensterben noch abmildern können, wenn möglichst viele von uns ihr Konsumverhalten ändern und Verantwortung für die Mitgeschöpfe auf unserem Planeten übernehmen. Dazu zählt für mich auch das Schaffen und Erhalten von artenreichen Lebensräumen. Schulhöfe sind große Flächen. Als unserer im Rahmen der Bauarbeiten umgestaltet wurde, entstand bei Frau Sarp und mir der Gedanke, diese Chance zu nutzen, um mit euch „Stadtkindern“ draußen gemeinsam solche Lebensräume zu gestalten; euch zu zeigen, dass es gar nicht schwer ist, anderen Lebewesen ein Zuhause anzubieten. Und dass es wundervoll ist, den Pflanzen beim Wachsen zuzusehen, sie liebevoll zu umsorgen oder zu beobachten, wie Bienen, Hummeln und Schmetterlinge von Blüte zu Blüte fliegen und Vögel und

Eichhörnchen zum Futterhaus im Schulgarten kommen.

### 2. Wozu brauchen sie Suppendosen?

Wenn wir schon wertvolles Metall zu Dosen für Nahrungsmittel verarbeiten, dann sind sie definitiv zu schade zum Wegwerfen. Man kann viele tolle Sachen daraus herstellen, sie upcyclen. Auch für den Garten oder Balkon: Aus den kleineren Dosen und z.B. Bambus stellen wir Nisthilfen für Wildbienen und andere solitäre Insekten her. Die größeren aus der Mensa eignen sich zur Bepflanzung. Damit können wir Bereiche des Schulhofes wie beispielsweise Zäune, Tore und Regentinnen begrünen. Die bepflanzten Dosen schaffen als kleine lebende Inseln Verbindungen zwischen den einzelnen Schulgartenflächen und den Gärten der Nachbarn.

### 3. Stimmt es, dass die Bienen sterben?

Das kommt auf die Betrachtungsweise an. Ja, Bienen sterben. Unsere Honigbienen haben vor allem mit den chemischen Pflanzenschutzmitteln der Landwirtschaft (und auch Privatgärten) zu kämpfen. Durch das neu entstandene Interesse der Menschen an Bienen gibt es aber v.a. in den Großstädten wie Hamburg in den letzten Jahren sogar eine leichte Zunahme an Bienenvölkern. Das ist ein schöner Erfolg: Die für uns Menschen so wichtige Honigbiene ist also in ihrem Bestand an sich nicht gefährdet. Anders sieht das bei den Wildbienen und anderen Insekten aus. Hier

Wale sind das Gedächtnis der Erde und Zücker der Zeit. Wenn es die Wale nicht mehr gibt, sind die Tage der Menschheit gezählt.  
(Znd. Spruchwort)

verzeichnen die Biologen einen wirklich besorgniserregenden und dramatischen Rückgang: Manche Studien sprechen von bis zu 80%. Dies betrifft die Anzahl der Arten (Artenvielfalt) genauso wie die Anzahl der Individuen einer Art (also deren Biomasse) und ist weltweit zu beobachten. Auch die „wilden“ Insekten leiden sehr unter den chemischen Pflanzenschutzmitteln, aber das größte Problem ist die Vernichtung ihrer Lebensräume. Manche Wildbienen sind beispielsweise auf eine ganz spezielle Pflanze angewiesen und wenn es diese nicht mehr gibt oder zu wenige davon, dann können sie sich nicht mehr ernähren und/ oder fortpflanzen. Wie ihr wisst, hat dies natürlich Auswirkungen auf weitere Arten im Nahrungsnetz. Das biologische Gleichgewicht gerät so immer mehr aus den Fugen. Wir sollten uns also mit vereinten Kräften für den Erhalt einer möglichen vielfältigen, artenreichen Kultur- und Naturlandschaft einsetzen.

4. Was können meinen Eltern und ich im eigenen Garten oder auf dem Balkon für die Umwelt tun?

Oh, man könnte eine Menge tun und ich könnte tagelang darüber erzählen. Ich versuche es möglichst kurz 😊. Zuerst finde ich es wichtig, dass man versucht mit der Natur zu gärtnern, also auf chemische Düngemittel und Pflanzenschutzmittel zu verzichten. Einen Komposthaufen (der beste Dünger) sowie die behutsame Pflege des Bodens mit den lebenden Organismen finde ich besonders bedeutsam für ein gesundes Pflanzenwachstum. Dann würde ich versuchen, möglichst viele

verschiedene Arten zu kultivieren, sodass über die die Vegetationsperiode immer viele Pflanzen blühen und/ oder fruchten. Je mehr einheimische Wildblumen und Wildstauden im Garten wachsen dürfen umso besser. Ganz einfach geht das beispielsweise mit einer Wildblumenmischung, die man in ein leeres Beet, einen Balkonkasten oder Kisten, Dosen (...) einsät. Auch sich selbst immer wieder aussäende, einjährige, einheimische Arten, z.B. Akelei, Mohn oder Ringelblumen sowie viele Kräuter (Pfefferminze, Rosmarin, Thymian, Borretsch...) sind sehr wertvolle Nektar- und Futterspender. Pflanzen mit gefüllten Blüten bieten den meisten Insekten keine Nahrung, auf sie würde ich gänzlich verzichten, obwohl sie hübsch anzusehen sind. Und zu guter Letzt: Die wilden Ecken. Ein ordentlicher Garten sieht super schön aus, viele Tiere freuen sich jedoch über einen Stapel verrotendes Holz, einen Laubhaufen, der über den Winter liegen bleiben darf, Stauden, die erst im Frühjahr heruntergeschnitten werden, ein Stück ungemähte Wiese mit Klee und ähnlichem oder auch Brennesseln. Diese dienen so vielen als Futterquelle.

5. Warum sollen wir auf den Pappbecher beim Kaffee to go verzichten und lieber einen Umweltfreundlichen Becher mitbringen?

Nun, ja, schaut mal in die Mülleimer an Bahnhöfen oder neben Bäckereien die Kaffee verkaufen... 2,8 Milliarden Wegwerfbecher nutzen die deutschen im Jahr, pro Kopf sind das 34, hat eine im Mai Veröffentlichte Studie des Umweltbundesamts ergeben. Hinzu kommen 1,3 Milliarden (Plastik-)Deckel. Was einen Berg von Müll! Wie

viele wertvolle Rohstoffe und wie viel Energie hat man dafür verschwendet! Der Pappbecher ist das eine, aber wie viele Schüler trinken schon wirklich Kaffee? Das ist jedoch ein wichtiger Appell an alle Erwachsenen! Für unsere Schule würde ich mir wünschen, das in der Mensa keine Tetra-Packs mit Kakao und anderen Getränken und auch keine Plastikflaschen mehr verkauft werden. Wie viele von diesen landen täglich im besten Fall im Müll, aber häufig auch auf dem Schulhof und in dem Schulgarten? Deshalb finde ich die Aktion der Schülerfirma, Glasflaschen zu verkaufen, super und hoffe, dass möglichst viele von euch „umsteigen“.

6. Können Sie uns vielleicht dazu noch ein paar Informationen zu sich geben (welche Fächer Sie unterrichten, was Sie mit ihrer „Umweltgruppe“ machen)?

Das mache ich gerne. Viele Schüler\*innen denken, ich unterrichte „nur“ Biologie (was ich wirklich liebe), aber ich gebe auch gerne Deutsch- und DaZ (Deutsch als Zweitsprache). Zur Zeit bin zudem Klassenlehrerin der 8c. Mit Frau Sarp habe ich vor einem Jahr begonnen, die WP-Kurse „Urban Gardening“ (Urban Gardening heißt so viel wie „Gärtnern in der Stadt“) in Jahrgang 7 oder 8 und 10 anzubieten. Aber auch unsere Projektwochengruppen und viele Freiwillige aller möglicher Jahrgangsstufen helfen immer mal wieder in den Schulgärten. Holzkurse bauen Hochbeete, Kunstkurse gestalten Milchütenvogelhäuschen oder bunte Stangen als Schutz für Pflanzen und vieles mehr. Wir Lehrer\*innen möchten mit euch gemeinsam in den nächsten Jahren den Schulhof und die Schulgebäude

immer grüner und lebendiger gestalten, sodass viele kleine Lebensräume entstehen, die nicht nur uns Menschen gut gefallen, sondern auch unseren Mitgeschöpfen wie Pflanze, Tieren und Pilzen, die alle ein Recht auf unsere Achtung und auf ein artengerechtes Leben auf unserem Planeten haben, eine Heimat bieten. Ganz nebenbei sorgen die Pflanzen in den Klassen- und Fachräumen sowie den Büros für ein gutes (Raum-)Klima. Die frisch gepflanzten Bäume und Sträucher auf dem Schulhof werden in der Zukunft eine Menge CO<sub>2</sub> aus der Luft binden. Wir haben noch so viele Ideen und ich bin sicher, Ihr auch! Kommt einfach auf uns zu und macht mit! Wir würden uns riesig freuen!

Vielen Dank, Frau Becker, für diese tollen Informationen! Danke, dass Sie sich für uns so viel Zeit genommen haben!

Text: Lilly, 6a

Ich will, dass ihr in Tonik  
geraht,  
ich will, dass ihr die Angst  
spürt,  
die ich jeden Tag spüre...  
Ich will, dass ihr handelt,  
als würde euer Haus  
brennen.  
Denn es brennt.  
(Greta Thunberg)

## Die Bienen unsere Lebensversicherung

Die Bienen sind sehr wichtig für die Umwelt. Sie bestäuben die Pflanzen dessen Früchte wir essen. Das heißt, wenn es keine Bienen mehr gibt können wir Menschen nicht mehr leben. Denn wenn die Bienen aussterben können sie keine Pflanzen mehr bestäuben. Wenn wiederum keine Pflanzen bestäubt werden, gibt es keine Früchte und kein Gemüse, das wir und andere Tiere essen können. Wir würden also verhungern!

Jetzt fragst du dich bestimmt was das mit dem Thema Umweltschutz zu tun hat. Das ist ganz einfach:

Die Landwirte wollen, dass all ihre Felder gut wachsen und nicht von Käfern oder anderen Tieren zerfressen werden. Damit das nicht passiert, sprühen sie Pestizide (so nennt man Flüssigkeiten, die Käfer vertreiben) auf ihr Feld. Diese Pestizide sind aber oft giftig. Wenn die Bienen dann die Pflanzen bestäuben, atmen sie diese ein und kriegen Krankheiten oder sterben. Aber nicht nur Bienen, sondern auch andere Insekten sterben an ihnen. Doch nicht nur Tiere essen diese Pestizide, sondern auch wir, wenn wir Gemüse essen!

### Deshalb:

Kaufe soweit es geht Bio Produkte (Biopflanzen werden nur mit gesunden und unschädlichen Flüssigkeiten besprüht).

Kaufe möglichst Produkte aus der Umgebung, denn Obst das z.B. aus der Türkei kommt muss erst einmal mit dem Flugzeug, das wiederum CO2 ausstößt, geliefert werden.

Wieder zurück zu den Bienen. Das kannst du für sie tun: Bringe ein Bienenhotel im Garten an. Pflanze bienenfreundliche Blumen an (diese kannst du einfach im Baumarkt oder im Supermarkt erwerben). Baue eine Bienen tränke.

So baust du eine Bienen tränke: Eine Bienen tränke ist für Bienen gerade im Sommer sehr gut, da sie bei heißen Temperaturen nur selten etwas zu trinken finden.

Das benötigst du: Einen tiefen Pflanzenuntertopf. Kleine und große Steine.

Wasser.

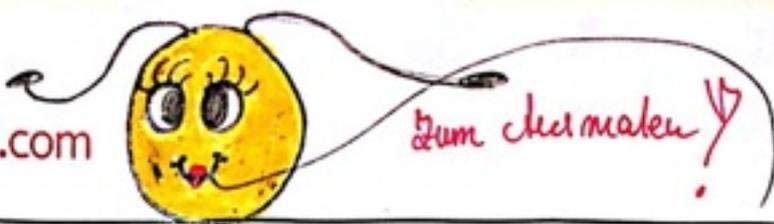
Zuerst nimmst du den Pflanzenuntertopf mit hohem Rand.

In ihn legst du die großen und kleinen Steine (lasse immer kleine Lücken, also nicht eng auf eng). Dann füllst du den Untertopf mit Wasser, sodass die Hälfte des Steines bedeckt ist und fertig ist die Tränke.

Stelle sie an einen leicht sonnigen Ort (am besten zwischen Blumen) und wechsel das Wasser einmal die Woche, damit sich keine Algen bilden.

Blümchen für Bienen-  
und deine Zukunft  
(Verfasser in unbekannt)

Text: Lilly, 6a



Recherche: Emilia, 6e

## Alternative zu Schneckengift

Schneckenkorn töten nicht nur Schnecken, sondern auch andere Tiere. Schlimmstenfalls sogar auch Haustiere wie Hunde und Katzen. Schlimmstenfalls können sogar Vergiftungserscheinungen bei Kindern auftauchen, die Schneckengift versehentlich schlucken. Und ehrlich: Wer will schon Gift in seinen Garten streuen? Ja, Schnecken sind äußerst lästig und knabbern allzu gerne den Stolz des heimischen Gartens an, aber es gibt auch andere Möglichkeiten: Spezielle Schneckenzäune halten die glitschigen Biester von vorneherein zurück, eine ökologisch unbedenklich Bierfalle lockt Schnecken weg von Salat und Co. Oder man setzt auf natürliche Widersacher und siedelt Igel oder chinesische Laufenten im Garten an. Beide verspeisen mit Wonne Schnecken. Schnecken lieben es außerdem nass und feucht. Da Schnecken nachtaktiv sind, kann es sinnvoll sein, Blumen eher morgens zu gießen und um die Beete eine breite Schicht Sägemehl oder Kalk zu streuen.

Zitiert von Emilia nach [www.oekoside.de](http://www.oekoside.de),  
Oekotipps für den Garten.



Stell Dir vor,  
Bäume würden gratis  
Wlan aussenden!

Wir würden sie  
überall pflanzen!

Ein Jammer, dass sie  
nur Luft produzieren,  
die wir atmen!

(Verfasser \* ist unbekannt)

Foto: Sabine Korach





11 Recherche : Emilia, 6e

# Rezept: Veganes Schokoladenkuchen -

mit reifer Schokoladenschmack und  
Supersaftig:

Zutaten: 200 g Mehl  
35 g Backkakao  
100 g Zucker  
1 TL Vanille  
1/2 Tg. Backpulver  
240 ml H<sub>2</sub>O  
100 ml Sonnenblumenöl

Arbeitszeit: ca. 10 Min

Koch/Backzeit: ca. 35 Min

Gesamtzeit: 45 Min

Bunde Springform 20 cm Durchmesser, Backofen: 180°C

Die Zutaten in eine Schüssel kurz vermengen, H<sub>2</sub>O und Öl extra dazugeben und gut umrühren, bis ein glatter Teig entsteht. Den Teig in die Form füllen



und den Kuchen 35-40 Minuten backen. Tipp: Ihr könnt noch Nüsse in den Teig geben.

**FERTIG!**

Text: Mariella, 5d



Die fleißigen Bienen der

Redaktion: Maia Gomez, 6c

Emilia Bukowska, 6e

Lilly Gienke, 6a

Manella Otto, 5d

Die Königin ü : Sabine Karasch

- 1. Jahrgang
- 1. Auflage
- 1. Heft